

Saale-Beitung.

Hundertvierzigster Jahrgang.

wedem die 6 getragene Kolonial...

Ercheint täglich einmal...

Redaktion und Druck-Gesellschaft...

Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich bei postmässiger...

Nr. 453.

Halle a. S., Mittwoch, den 27. September.

1911.

Die Mächte und der Streit um Tripolis.

Unter dieser Aufschrift bringt der „Berl. Z.-M.“ eine längere Aufzählung, die zweifellos von amtlicher Seite inspiriert ist und darum besondere Beachtung verdient.

Die deutsche Regierung ist bisher in offizieller Form noch von keiner der beiden an dem Tripolis-Streit beteiligten Mächte in dieser Angelegenheit angegangen worden; die Zettlungen, welche bereits freundlich genug waren...

Was die verschiedenen türkischen Stimmen anbetrefflich, welche Agadir für die italienische Aktion verantwortlich machen wollen, so möchten wir nochmals ausdrücklich darauf hinweisen, daß es noch kein Agadir gab, als Italien für die Hilfe, die es Frankreich in Algerien geleistet hat, von der Republik freie Hand in bezug auf Tripolis gewährt wurde.

Wir wiederholen unsere Ansicht: Die Tripolisaffäre wird uns Flottendemonstrationen, vielleicht auch einige Truppen-Bewegungen und endlose Alarm-Nachrichten bringen, welche hier und da die Geschäftswelt beunruhigen und in Aufregung setzen werden.

Die Bewegungen der italienischen Flotte.

Nach einer von der Zensur durchgelassenen Meldung aus Messina soll dort am Montag der Konteradmiral zu Revel angekommen sein und auf dem Panzerschiff „Garibaldi“ seine Flagge gehisst haben.

Konteradmiral Marini dort eingetroffen und hat die gesamte Garnison einer Inspektion unterzogen. Außerdem wurden von hohen Offizieren die Forts auf den Bergabhängen inspiziert. Die Kohlenmannschaften haben in den letzten Tagen ununterbrochen gearbeitet.

Aus Malta wird gemeldet, daß die Befehlsung eines dort angekommenen Dampfers berichtet, sie habe in der Nacht sieben in der Richtung nach Tripolis fahrende italienische Kriegsschiffe gesehen.

Die pessimistischen Franzosen.

Paris, 26. Sept. Die Stimmung für Marokko ist optimistisch, obwohl der Glaube besteht, daß Deutschland noch einige unwichtige Änderungen verlangen wird.

Die Zentralisierung des Kommunalkredits. \*)

Von Dr. F. Jadow,

Privatdozent an der Universität Greifswald.

III.

Brühen wir nunmehr, ob ein zentralisiertes Kommunalkreditinstitut besser einflände wäre, den Gemeinden Kapitalien zu angemessenen Bedingungen zur Verfügung zu stellen, als die bestehenden Kreditinstitute.

Das Projekt des Landrats Trüstedt bezweckt also, wie aus der oben mitgeteilten Sitzung hervorgeht, die Gründung einer ganz Deutschland umfassenden und in Berlin zu errichtenden „Kommunalbank“ mit einem Aktienkapital von 25 Millionen Mark.

Zunächst darf darauf verwiesen werden, daß ein großer Teil unserer Kommunen heute schon derart reichliche Gelegenheit zur Deckung ihrer Kreditbedürfnisse bei den bereits bestehenden Anstalten besitzt, daß sie kaum geneigt sein dürften, unter Verzicht auf alle diese Möglichkeiten sich ausschließlich der neuen Kommunalkbank zuzuwenden.

Wenn ferner die mittleren und kleineren Gemeinden, die ihren Bedarf heute durch Anleihen bei Sparkassen, Banken usw. decken, ohne daß dafür Schuldverordnungen ausgeben werden, künftighin sich der neuen Kommunalkbank zuwenden, so werden die am Markte befindlichen kommunalen Schuldverordnungen eine beträchtliche Vermehrung erleiden, und wodurch ihre Kursentwertung ungünstig beeinflusst wird.

Kommunalverbände im Deutschen Reich einzeln mit den ihnen zugehörigen Sparkassen und Instituten aller Art ihre relativ kleinen Anleihen im engeren lokalen Bezirke der Emissionsstelle platzieren, teilweise als Inhaberpapiere, teilweise als Darlehen bei Instituten, oder aber, ob eine Zentralstelle die größte Masse des jährlichen deutschen Kommunalkreditbedarfs in Form einer großen Anleihe der Kommunalkbank auf den Markt wirft.

Ein Institut, welches jahraus, jahrein den Markt mit 200 bis 300 Millionen Mark Anteilen überschwemmen will, wird auf einen nicht aufnahmefähigen, schwachen Markt stoßen und denselben schwerwiegend gegenüberstellen, wie der Staat, der ja in den letzten Jahren die Erfahrung hat machen müssen, daß bei fortwährendem Nachdrängen neuer Anleihen eine prosperierende Kursentwicklung älterer Anleihen nicht zu erreichen ist.

Es darf als ausgeschlossen bezeichnet werden, daß die deutsche Kommunalkbank bei ihrer enormen Jahresemission einen annähernd so guten Kurs erzielt, wie die großen Hypothekendarlehen; denn der Unterbringung dieser jährlich wiederkehrenden Massenemissionen stellen sich beständige unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen, da nach einer ersten Erfahrung die Kapitalfreie, wenn sie längere Zeit eine bestimmte Gattung von Anlagewerten stark aufgenommen haben, für diese Gattung völlig verjagen, weil die betreffende Kundhaft nach einiger Zeit wieder ein anderes Papier zu kaufen wünscht.

Es mag zugegeben werden, daß die Unterbringung der Anleihen durch Vermittlung des großen, dem Institut nachstehenden behördlichen Apparats im allgemeinen erleichtert würde, insofern überhastet man die Wirkung derartiger behördlicher Apparate und überhastet, daß derselbe Apparat ja auch von Reich und Staat für ihre Anleihen weiter in Anspruch genommen werden wird und muß.

Wenn man aber mit einem regelmäßig fortlaufenden Verkauf von Obligationen rechnet, so ist eine Pflege des Papiers an der Börse erforderlich; jedoch würde die geplante Bank zur Kontrolle und Aufnahme der zurückfließenden Obligationen nicht instande sein. Die neuen Anleihen, welche die einzelnen Gemeinden werden abschließen wollen, können in großem Umfange nur dadurch geholt werden, daß sich nur an die Börse wenden, wo man die Verkäufer für sich nur an die Börse wenden, wo man die Verkäufer für sich nur an die Börse wenden, wo man die Verkäufer für sich nur an die Börse wenden.

Zu berücksichtigen ist, daß die neue Kommunalkbank mit dem fünf- bis sechsfachen Betrage der Jahresemission der größten deutschen Hypothekendarlehen gegenüber der seit Jahrzehnten fest begründeten Waborgorganisation der alten Emissionsinstitute mit möglichem Umlauf einen bedeutend niedrigeren Nettoerlös aus dem Verkauf ihrer Kommunalkscheine erzielen wird wie die alten Institute; denn sie muß eine höhere Abschprossung abgeben, um ihre kolossalen Summen unterzubringen, und auch die Kosten des Kurshaltungs-geschäfts werden für sie bedeutend höher sein.

Man kann sich ferner nicht denken, daß z. B. ein großer Teil des bayerischen Publikums Kommunalkscheine eines in Berlin domizilierenden Instituts kaufen würde, während

\*) Jadow: „Der außerordentliche Finanzbedarf der Städte.“ Jena 1909. S. 100 ff.

Es sind 10 oder 20 Millionen Münchener Stadtwähler in Bayern sehr leicht unterzubringen sind. Man würde also erst einmal den lokalen Markt ausfüllen und könnte ihn erst nach und nach langsam wiedergewinnen, indem man das große Publikum durch erhebliche materielle Vorzüge, besonders durch billigeren Kurs und höhere Provisionen an einen solchen Wahltrieb gewöhnt. Während jetzt die Kommunen auf einzelne innerhalb des betreffenden Bundesstaates gelegene Stadtgruppen rechnen und deren Verkaufskraft voll auszunutzen können, würde der Schwerpunkt des ganzen Anleihegeschäfts für längere Zeit nach Berlin verlegt werden. Da aber der Leber nach Anlagewerten in Deutschland überhaupt nicht sehr stark ist, und man im Gegenteil die aufnahmefähigen Kapitalkräfte geradezu aufsuchen muß, so wird zur Unterbringung der großen Summen von Papieren auch eine geeignete Kommunalbank die Unterstützung durch die Banktitel in Anspruch nehmen müssen. Lebensfalls muß die neue Bank einen niedrigeren Kurs einsehen, wodurch sie gezwungen sein wird, ihren Darlehensnehmern höhere Bedingungen zu stellen als die alten Institute. Ein Institut, das sich über ganz Deutschland ausbreiten soll, wird trotz aller Bemühungen nicht in der Lage sein, lokale Beziehungen anzuschließen und zu pflegen, wie das ein Institut tun kann, das im Lande selbst oder in den Provinzen durch seine unmittelbare Nähe allgemein bekannt ist und naturgemäß vielfach persönliche Beziehungen zu den maßgebenden Persönlichkeiten der Kommunen des Einzelstaats bzw. der Provinz unterhält.

## Deutsches Reich.

### Vorbereitungen für einen deutsch-russischen Handelsvertrag

werden in Rußland getroffen. Nach einer Petersburger Meldung der „Schif. Ztg.“ bereitet sich das russische Handelsministerium zu den Verhandlungen über den Abschluß eines neuen deutsch-russischen Handelsvertrages vor und setzt zu diesem Zwecke eine Erhebung ein, die ein Bild der gesamten Lage des Handels und der Industrie in Rußland geben soll. Eine solche Untersuchung wurde zuletzt im Jahre 1891 vorgenommen.

### Die Fürsten und ihr Los.

# Zeitgemäß erinnte Betrachtungen stellt Germania unter dem Titel „Patriotismus personalis“ in der Münchener Wochenchrift „März“ an. Wir veröffentlichen davon folgenden Abschnitt:

Ich beneide die Fürsten nicht um ihr Los. Es schließt zu viel Forderungen an sich.

Ich spreche mich gegen den Hübligungen, die ihnen freiwillig gelendet werden. Ich spreche mich gegen den Hübligungen, die von einer denoteden Hübligungen besetzt und angeordnet werden, zu denen das Volk erzogen wird.

Das Reich hat eine ruhmreiche Vergangenheit hinter sich. Es wird gut sein, daß die Bürgerpflicht mit ihr vertraut sei und auch die Zeiten des Niedergangs und der Erhebung nicht verpasse. Man wird die Jugend darin unterweisen müssen, daß sie aus der Geschichte des Vaterlandes lerne, es zu lieben.

Der Fürst beschäftigt sich gern mit der Schulfrage. Er hat verfaßt, daß die Geschichte des eigenen Landes im Vordergrund des Unterrichts stehe. Er wünscht, daß die Jugend mit der Geschichte des Herrscherhauses bekannt gemacht werde.

Die Schüler sehen zu oberst die Personen der regierenden Herren haben. Um sie gruppieren sich in Umkleiden ihres Mitarbeiter, die sie zu Werkzeugen und Volkstrettern ihres Willens gemacht haben.

Die Fürsten treten auf und zeigen ihre Herrscherqualitäten. Sie sind hieters immer beglückt er gemessen. Sie haben ihre Untertanen immer beglückt, wenn sie sich vor ihnen haben sehen lassen, und sich zu ihnen herabgelassen. Die Feindschaft und Güte der Fürsten und Fürstinnen wird in vielen Anreden selbsterfahren. Aus ihnen soll der Jugend und dem Volk das Bild ihrer Herrscher ersähen. Das ist der Gesichtspunkt und sein Zweck.

Der Personalfiskus wird die Liebe zum Vaterlande erzeugen und befestigen.

Patriotismus personalis.

Der Fürst beschäftigt sich gern mit der Schulfrage. Er weiß er um diese Methode und budet sie stillschweigend?

Der Fürst betont bei passender Gelegenheit die Gemeinschaft von Volk und Herrscherhaus. Aber dem Volk kann in seinem beschränkten Untertanenstand nur der Gehorsam verlehren und die treue Hingabe von Leib und Leben für die Sache des Vaterlandes. Das Herrscherhaus behält sich die Leitung der Geschäfte vor und die Leitung der Einigkeit in die politischen Angelegenheiten, der großen Gedanken und das politische Handeln. Die Wege der Weltgeschichte werden oben erkannt und bestimmt und unten nur im beschlenen Schritt und Tritt folgiam gegangen.

Wenn der Fürst als Fürst denkt und spricht, dann führt er seine göttliche Sendung und Auserwähltheit und steht sich einziehen in die Reihe der großen Männer, deren Namen die Geschichte als die Schöpfer und die Herrscher der Epochen einträgt in die Tafeln der Menschheitserinnerung.

Wenn aber der Mensch sich in ihm regt, dann fällt das Fürstentum mit Dorn und Stern ab. Dann mag er wohl still niedersinken und den Strom des Geschlechts tauchen hören, der ihn trägt und alle Menschenkinder mit ihm. Und sie alle, er mitten unter ihnen, müssen sich tragen lassen.

Denn der Strom ist es, der den Schwimmer treibt, und nicht treibt der Schwimmer den Strom.

### Maßnahmen gegen die Teuerung.

Einer Resolution der „Böf. Ztg.“ aus Kürnberg zufolge beantragt der dortige Magistrat zur Bekämpfung der Lebensmittelteuerung bei der Reichsregierung Aufhebung der Einfuhrzölle, ferner den Erlaß eines Notstandsgesetzes, monach bis zum 31. Juli nächsten Jahres die Zölle auf Lebens- und Futtermittel aufgehoben werden sollen.

Der Magistrat hat ferner beschlossen, zur Verteilung an die minder bemittelte Bevölkerung Kartoffeln bis zur Höhe von 3000 Mark einzukaufen und vom 1. Januar an allen Arbeitern, Bediensteten und Beamten bis zu 1800 Mark Einkommen eine Teuerungsgeldgabe zu gewähren, die für männliche Arbeiter

und Beamte 20 Pfg. pro Tag, für die weiblichen 10 Pfg. pro Tag betragen soll.

### Ausperrung und Streik in der westfälischen Tabakindustrie.

Der Westfälische Zigarrenfabrikanten-Verband, dem fast alle größeren und mittleren Zigarrenfabrikanten von Westfalen, Lippe und dem angrenzenden Hannover, sowie Bremer und Hamburger Fabrikanten, die in diesem Gebiete Fabrikbetriebe unterhalten, angehören, hat beschloffen, denjenigen Verbandmitgliedern, deren Arbeiterkraft wegen Ablegung ihrer Lohnforderungen streikt oder mit dem Streik droht, beizutreten. Daher soll allen organisierten Arbeitern am 30. September gekündigt werden, falls nicht bis zum 28. September die von den Arbeitern ausgeprochenen Forderungen zurückgenommen und die eingestellten Arbeiter wieder aufgenommen sind. Den nicht organisierten Arbeitern, die sich von der Bewegung fernhalten, beschloß der Verband, wirksamen Schutz zu gewährleisten.

Die Verbandsmittelglieder beschäftigen rund 22.000 Arbeiter, von denen etwa ein Drittel organisiert ist, zum weitesten größeren Teile in der freien, zum Feineren in der ärztlichen Gewerkschaft und einige im Hirsch-Dunckerischen Gewerbetreib.

Offene Sendungen mit bedruckten Papierbogen, Plakaten usw. sind nach einer Entscheidung des Reichsoberlandes für den Verleumdung gegen die D. u. S. G. G. zu untersagen, sofern die Papierbogen oder Papierstücke nicht lediglich das Papier, sondern gleichgültig oder allein den D. u. S. G. G. gewidmet sind. Hierzu gehören beispielsweise Proben von Siegelmarken, Falschen, oder Zigarettenetiketten, Plakate, Fahrpläne usw.

### Parteinachrichten.

#### Ein konservatives Stichwahlangebot.

Die konservative Parteileitung in Schlesien hat der fortschrittlichen Parteileitung in Breslau das Angebot eines Stichwahlabkommens für ganz Schlesien gemacht. Die Antwort steht noch aus und es dürfte für sie vor allem in Betracht kommen, daß nach dem Organisationsstatut der fortschrittlichen Volkspartei die Entscheidung über Stichwahlparolen den einzelnen Wahlkreisen überlassen ist.

#### Für die Reichstagswahl in Düsseldorf.

wird das Zentrum auf die Hilfe der Nationalliberalen nicht rechnen können. Mit Genugtuung stellt die „Rhein. Ztg.“ fest, daß die „Nationalist. Korresp. f. d. Rheinprov.“ schreibt:

Was sich das Zentrum noch so besorglich um die nationale Geminnung der Liberalen denken, es kann nur die eine Lösung geben: Es ist die Liberalen Vereinigung darf auch bei der Stichwahl nicht verpasse, daß die großen Entscheidungen im Januar des nächsten Jahres fallen. Darum für jetzt die Parole: Kein Mann zur Stichwahl!

Die Nationalliberalen stellen sich damit gegenüber dem Zentrum auf den Standpunkt: Wie du mir, so ich dir! Bei den letzten Reichstagswahlen, wie auch diesmal früher, hat das Zentrum unbedenklich bei Stichwahlen den Ausschlag zugunsten der Sozialdemokraten in nicht wenigen Wahlkreisen gegeben, also nicht bloß auf Stimmhaltung beschränkt.

### Heer und Flotte.

#### Maschinengewehre auf dem „Zepplin“.

Friedrichshafen, 26. Sept.

Das schon im letzten Winter im Auftrage des Kriegsministeriums gebaute neue Militärluftschiff Zepplins Typs ist nunmehr fahrbereit, nachdem es entsprechend den bei der „Schwaben“ gesammelten Erfahrungen verlängert und geändert worden ist. Die Maschinennotoren unterliegen gegenwärtig ihrer letzten Prüfung. Am Donnerstag wird das Luftschiff vorausichtlich gefüllt werden und wahrscheinlich am Sonnabend den ersten Aufstieg unternehmen. Eine militärische Kommission zur Prüfung des Gerümpels wird noch in dieser Woche hier eintreffen. Dann soll sofort mit den Werftfahrten begonnen werden, denen sich die Übungsfahrten des militärischen Fahrpersonals anschließen.

Das neue „3“-Schiff wird keine Kabine besitzen, dagegen weitgehende militärische Einrichtungen, sogar eine durch einen Schacht zu erreichende kleine Plattform auf dem Rücken des Schiffes, die die Aufstellung eines Maschinengewehres ermöglicht.

Die Länge des neuen Militärluftkreuzers ist mit 132 Meter um 8 Meter geringer als die der „Schwaben“, der Durchmesser ist unverändert 14 Meter geblieben. Durch die Längenerweiterung und das ersparte Gewicht wird eine Erhöhung der Eigengeschwindigkeit auf mehr als 20 Meter in der Sekunde erreicht werden.

#### Major Groß.

Der Kommandeur des Luftschiffbataillons in Reindorf, Major Groß, wird am 1. Oktober von seiner bisherigen Dienststellung entbunden und als Kommandeur des neu zu bildenden Luftschiffbataillons Nr. 3 nach Köln versetzt. Als sein Nachfolger wird der bisherige Major beim Stabe des Luftschiffbataillons, Major Spelling, bezeichnet.

Major Groß wird vom 1. Oktober an einen Truppenteil kommandieren, der an einer französischen niedrigen Stelle unter Geleit garnisoniert. Das neue Luftschiffbataillon Nr. 3 wird nämlich nur mit dem Stab und der ersten Kompanie in Köln garnisonieren, während die zweite Kompanie in Metz aufgestellt wird. Auf der anderen Seite wird Major Groß in Zukunft nur über zwei Kompanien verfügen, während bis jetzt drei Kompanien und eine Bepannungsabteilung unter seinem Befehl standen.

#### Deutsche Militärinstruktoren für China.

Das chinesische Kriegsministerium, dessen Chef bekanntlich der frühere chinesische Gesandte in Berlin, General Vintzang ist, hat durch Vermittlung der chinesischen Gesandtschaft nunmehr die Verhandlungen zwecks Verpflegung einer ganzen Anzahl deutscher Offiziere als militärischer Lehramter abgeschlossen. Für die deutschen Offiziere ist vorläufig ein zweijähriger Kontrakt mit Rückzahlung vom 1. August d. J. vorgefallen. Major Dintelmann, der frühere Kommandeur des ostasiatischen Marinebataillons in Peking, Hauptmann Wichhöfer, der bereits

früher an der Militärakademie Panting gewirkt hat und ein deutscher Bataillonsoffizier werden u. a. die Vertung der in Peking zu demüchtigt zu eröffnenden chinesischen Kriegsschule übernehmen.

## Kongresse und Verbandstage.

### 83. Deutscher Naturforscher- und Arztetag.

S. u. H. Karlsruhe, 26. Sept. 1911.

In Gegenwart des Großherzogs Friedrich II. von Baden, des Großherzogs, des Prinzen Max von Baden, sämtlicher großherzoglich badischer Staatsminister, sowie von Vertretern der ärztlichen und naturwissenschaftlichen Organisationen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz trat heute in der badischen Festhalle der vierjährige deutsche Naturforscher- und Arztetag zu seiner Beratung zusammen. Von bekannten Gelehrten nahmen an der Tagung teil: Professor E. H. C. Brantfort, a. M., Professor v. Czerny-Heldberg, Professor Waldberger-Berlin, der bekannte Tiefseeforscher Professor Kuhn-Leipzig, Professor Hertwig-München u. a. Der Vorsitzführer des Festsaales, Professor Dr. Kräger-Karlsruhe, begrüßte den Großherzog.

Hierauf nahm Großherzog Friedrich II. das Wort: Der freundliche Willkomm, der uns von Seiten der Wittelbacher der Verammlung soeben entgegengebracht wurde, hat uns persönliche Freude bereitet und verpflichtet uns zu ebenbürtig herzlichem Danke. Es ist mir aber ein tiefes Anliegen, Sie alle in meinem Staat und meiner Residenzstadt freundlich willkommen zu heißen. Der Rückblick auf die Entwicklung der letzten 50 Jahre führt uns von selbst zurück auf die 34. Verammlung der deutschen Naturforscher und Ärzte, die schon 1858 in Karlsruhe tagte. Ich habe nun meine Wünsche dahin zusammen, daß ein besonders günstiger Stern über Ihrer diesjährigen Tagung leuchten möge, wie er seinerzeit auch über der 34. ruhte. Möchten Sie innerlich befreit und Geboden befehlen und einen freundlichen Eindruck von Stadt und Land mitnehmen, die hoch sind, Sie hier begrüßen zu dürfen. Das ist mein herzlichster Wunsch. (Lob, Beifall.)

An die Begrüßungsansprachen schloffen sich die wissenschaftlichen Vorträge, und zwar sprach an erster Stelle Professor Dr. C. Fraas-Stuttgart über

#### die ostasiatischen Dinosauren,

indem er ausführte: Der Paläontologe steht vor der schwierigen Aufgabe, die bürigen, uns in den Geleitschichten als Vertebraten erhaltenen Überreste gesetzmäßig wieder zu beleben. Außerordentlich selten ist es nämlich der Fall, daß uns die vertebralen Skelette vollständig erhalten sind, in meistens nur kleinen Fragmenten, die sich nur um angelegte Knochen, ja sogar nur um Fragmente solcher, und nur durch Kombination, geführt auf die Geleite der vertebralen Anatomie, ist es möglich, die Überreste zu einem Gesamtbilde zu vereinigen. Auf diese Weise bekommen wir Einblick in die vergangenen Perioden unserer Erde und erkennen, daß im sogenannten Mittelalter der Erde, der mesozoischen Periode, an Stelle der heutigen Säugetierwelt in der Hauptphase Reptilien oder Gaurier Land und Wasser und selbst die Luft beherrschten. Zu den abenteuerlichsten, aber auch interessantesten Gruppen dieser ausgestorbenen Reptilien gehören die Dinosaurier oder Schreckensdinosaurier, deren Überreste aus der Trias-Jura- u. Kreideperiode stammen. Der Reiner hat Gelegenheit gehabt, Dinosaurier in allen möglichen Genden auszugraben und zu erforschen: in der schwäbischen Keuperformation, im Keuer von Halberstadt, in den Prälken und Seltengebirgen der Vereinigten Staaten und schließlich im Süden von Deutsch-Ostafrika. Hier hatte er Gelegenheit, bei seiner Reise vor 4 Jahren am Berge des Tendaguru ein wahres Leisgenfeld von Dinosauriern zu untersuchen und auszubeten. Wenn auch kein vollständiges Skelett im Zusammenhang aufgedeckt wurde, so dürfte man doch annehmen, daß die Skelette beieinander haben, so daß es nach dem Herauspräparieren in Berlin möglich sein wird, ein vollständiges Skelett zusammenzustellen. Die Tiere, um deren Knochen es sich handelt, gehören zu den größten Dinosauriern und damit zu den größten Landtieren der Welt überhaupt und reiferen die ihnen vom Reiner gegebenen Namen Gigantofaurus. Beirägt doch allein die Länge eines Oberarmknochens über 2 Meter, eines Halswirbels über 1 Meter. Wir kommen dabei auf Reptilien von mehr als 30 Metern. Es waren plumpe Riesentiere mit feinem, schmal beschatteten Kopf, langer Hals und ebensolchem Schwanz. Der Vortrag wurde durch zahlreiche Lichtbilder erläutert.

An zweiter Stelle sprach Professor Engler-Karlsruhe über

#### Verfallprozesse

in der Natur. Jedem Aufbau wie jeder Entleerung neuer Stoffe muß ein Verfallprozeß nachgehen, welche unser größtes Interesse beanspruchen, zumal es vielfach gelungen ist, die Naturvorgänge auch im Laboratorium nachzuahmen und so wertvolle Einblicke in die Gesetze dieser Stoffe zu gewinnen und einen immer klareren Einblick in die Vorgänge zu erhalten, welche den Kreislauf der Stoffe der Erde beherrschen.

Damit schloß die erste allgemeine Sitzung.

Der Deutsche Naturforscher- und Arztetag legte am Nachmittag seine Beratungen mit einer großen Anzahl von Abteilungen fort, in denen auch verschiedene, die breitere Öffentlichkeit interessierende Vorträge gehalten wurden. So erörterte in der Abteilung für gerichtliche Medizin Dr. Leppmann-Berlin

#### die ärztliche Sachverständigenleistung

nach der Reichsverfahrensordnung. Er besprach die Bestimmungen, die auf dem Gebiete der Sachverständigenleistung im neuen Gesetz enthalten sind und fand dabei eine Reihe von Unklarheiten, die aufweisend auf die schärfste Reaktion des neuen Gesetzes hinwirkten sind. Zum Beispiel werde es nach dem strengen Wortlaut der neuen Bestimmungen für die Schiedsgericht nicht möglich sein, innerhalb von 4 Jahren andere Verträge als Sachverständige zu ernennen, als die zuerst angegebenen. Ebenso ist es denkbar, daß die Landesversicherungsanstalt nicht das Recht hätte, Invaliditätsantragsteller zu untersuchen, nachdem das ärztliche Versicherungsamt schon ein Gutachten ausgefertigt habe.

Weiter sprach

#### Professor Schütz-Halle

und Professor Utenzieß-Freiburg i. B. über die Stellung der gerichtlichen Medizin zur Frage der Genesbefragung.

Die beiden Referenten legten folgende Beiträge vor: „Zum Standpunkt der gerichtlichen Medizin aus ist die Feuerbestattung bedenklicher, wenn

1. jedesmal durch einen auf dem Gebiete der gewalttätigen Tabakwaren, namentlich der Vergiftungen, besonders erhabenen Arzt eine Leichenfolge vorgenommen wird; in der übertragenden Zahl der Fälle wird es sich um einen im natürlichen Verlauf der Dinge eingetretenen Todesfall handeln;

2. durch ein Zusammenwirken des Leichenschau vornehmenden Arztes, des Bestorbenen zuletzt beschandeten Arztes,

wenn ein solcher vorhanden ist, und der Ortspolizeibehörden die äußeren Umstände des Todesfalles der einzuverlässigen Person nach jeder Richtung hin klarzustellen. Erscheinen diese Umstände völlig befriedigend, gibt auch die Besichtigung der Leiche keinen Anlaß, irgendwelchen Befund, dann ist eine genügende Siderheit dagegen gegeben, daß nicht eine Einbürgerung in einem Falle stattgefunden, in dem der Tod durch ein Verbrechen herbeigeführt wurde. Treten aber Bedenken oder auch nur leichte Zweifel auf, so tritt die Besichtigung erst die heimische Anleihe ein;

3. Bei Angelegenheiten nicht nur eine Leichensichtung, sondern auch eine heimische Untersuchung stattfindet. Diese Forderung ergibt sich als unabweisbare Konsequenz aus dem Leben gegnerischer in der gerichtlichen Medizin und der Kriminalistik unter niedrigerer Lage, wenn sich hinter den Anzeichen eines Selbstmordes oder einer Vergiftung ein Verbrechen, besonders ein Giftmord, verbirgt. In dieser Form liegt die Feuerbestattung der Erdbestattung an Redlichkeit nicht nach. Im Falle des Todes steht es zum mindesten der Erdbestattung gleich, im Falle eines Selbstmordes oder einer Vergiftung liegt es ihr in den meisten Fällen überlegen. Sie stellt die Todesursache einwandfrei klar und beugt dadurch späteren Mutmaßungen und Verdächtigungen vor. Bei der Erdbestattung ist unter Umständen durch die vorgeschrittene Fäulnis die Reabilitation eines zu Unrecht Verurteilten nicht mehr möglich. Die Besichtigung ist von dem amtlichen Arzte unter Beobachtung der Vorschriften für die gerichtlichen Untersuchungen vorzunehmen. So ist sie zu unterbreiten und der Staatsanwaltschaft Anzeige zu erstatten, die über die Vornahme einer gerichtlichen Sektion entscheidet. (Anschluß an das Institut der sanitätspolizeilichen Obduktion in Österreich.)

In der Abteilung für Kinderheilkunde und behandelte an erster Stelle der Direktor der akademischen Frauenklinik Professor Dr. O. P. Dillhoff die „Physiologie der Milchsekretion und der Ernährung des Neugeborenen in den ersten Lebensstagen“. Der Vortrag berichtete über Untersuchungen an 819 neugeborenen Kindern, bei denen in der Frauenklinik regelmäßig von Anfang an gute Nahrungsaufnahme nach Zeit und Gewicht notiert wurde. Es hat sich herausgestellt, daß nur 20 Proz. normale Brustkinder bis zum 10. Tage das Anfangsgewicht erreichen. Ueberwachend wurde hat sich ferner herausgestellt, daß sehr große Unterschiede zwischen mangelhaften und weiblischen Neugeborenen bestehen. Das weibliche Geschlecht ist weniger disponiert zur Gicht. Der Vortragende schloß mit der Aufforderung, die Verhältnisse an Neugeborenen, die noch viel Anlaufes zeigen, genauer zu studieren.

#### Sodann sprach Professor Braunsig-Gras über Sommererbschaft der Säuglinge.

In seinem mit Oberarzt Dr. Reichel-Dresden erteilten Referat, zu welchem Braunsig von der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde aufgeführt war, begrüßt Braunsig zunächst das Zusammenarbeiten von Pädiater und Hygieniker in dieser wichtigen Frage. Er geht dann auf die Statistik ein, beibringt die Häufigkeit der Säuglingssterblichkeit und ihre nationale und wirtschaftliche Bedeutung, ihre Verteilung im Kalenderjahr, den Einfluß von Temperatur, Luftbewegung und Feuchtigkeit. Die Wichtigkeit der Ernährung wird hervorgehoben und erörtert, weshalb die Verdauung, auch künstlich präparierte zu machen, welche die Muttermilch ersetzen sollten, nicht den erhofften Erfolg haben konnten. Die Ergänzung der allgemeinen Statistik durch die individualisierende, die äußeren Verhältnisse eines jeden verstorbenen Kindes berücksichtigende, wie sie zuerst von Weirner, dann von Braunsig und seinen Mitarbeitern durchgeführt wurde, hat die Bedeutung der Wohnung für das Wohl und Wehe des Säuglings gezeigt, eine Anschauung, die erst von vielen Seiten häufig bekämpft wurde, namentlich allgemeine Anerkennung findet, wenn man auch noch nicht darüber einig ist, ob die Wohnungsverhältnisse, Wohnungsklima in erster Linie direkt (inhalatorischer Sphäre) oder indirekt (Nahrung, Infektion) die hohe Säuglingssterblichkeit hervorbringen. Die beiden Möglichkeiten, in denen die Sommererbschaft auf das Kind wirken kann, sind folgende: 1. indirekt durch eine bakterielle Fermentation der Nahrung, speziell der Milch; 2. durch eine direkte Einwirkung der Hitze auf das Kind. Die Anschauung, daß eine bakterielle (durch Carapopten bedingte) Fermentation der Milch den Sommerdurchfall hervorruft, ist unabweisbar und auch unabweislich. Die in der Literatur beschriebenen Mischvergiftungen sind echte Nahrungsmittel- und daher Massenerkrankungen. Sie verlaufen klinisch und epidemiologisch völlig anders als der Sommerdurchfall. Es ist anzunehmen, daß zwischen beiden eine Analogie anzunehmen. Zugunsten ist mir, daß eine stark bakterienreiche Milch vielleicht leichter durchfallserregend wirkt (Verluste von Ziegler an Fanden). Für den Menschen fehlen bisher einwandfreie Beobachtungen, doch sprechen die Erfahrungen, die wir mit den Mischvergiftungen beim Kind und Säugling machen (Quark, Käse, Buttermilch usw.) im allgemeinen nicht dafür, daß den peptonisierenden und fäulniserregenden Bakterien irgend eine größere Bedeutung zukommt.

## Kalle und Umgebung.

Kalle a. S., 21. September.

### Die Verurteilung der Saale.

Der preussische Handelsminister wird Ende dieser Woche eine Informationsreise durch das Anhalt und obere Saalegebiet machen. Die Reise steht im Zusammenhang mit den vielen Anträgen auf Errichtung neuer Chloralkalifabriken und der dadurch gesteigerten Forderung des Antrags- und Saaleanwalts. Da der Bezirksausschuß für Wertheubek bekanntlich kürzlich den Antrag der Gemeindefabrik Sachenburg abgewiesen hat, liegt die endgültige Entscheidung in dieser Sache jetzt beim Minister. Auch zu den übrigen Anträgen wird er aller Voraussicht nach Stellung nehmen müssen, da auch diese Antragsteller im Hinblick auf die erwähnte Reise, eine gewissen grundsätzlichen Charakter tragende Entscheidung vom Bezirksausschuß wahrscheinlich die Genehmigung nicht erhalten dürften.

### Kinobesuch Jugendlicher.

Das Kammergericht hat sich im letzten Jahre immer wieder mit der Frage der Gültigkeit von Vorschriften zu beschäftigen, welche sich auf den Betrieb von Kinematographentheater beziehen. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hatte für den Umfang der ganzen Provinz eine Polizeiverordnung erlassen, in welcher u. a. vorgeschrieben wurde, Personen unter 16 Jahren dürfen während der öffentlichen Vorstellungen in Kinematographentheater nur in Begleitung ihrer Eltern, Vormünder oder von sonstigen Personen, denen ein Aufsichtsrat zusteht, und nur bis 9 Uhr abends gebildet werden. Nur wenn die Vorstellungen von der Polizei auf Grund des vorgelegten Spielplanes ausdrücklich als Kindervorstellung schriftlich genehmigt ist, und als Kindervorstellung am Vorführort deutlich kenntlich gemacht worden sind, dürfen Personen unter 16 Jahren allein zugelassen

werden. Strafbar machtlich auch, wer jugendliche Personen unter 16 Jahren zu Vorstellungen der Art ermahnen oder begünstigen, ohne daß er zu ihnen im Verhältnis des Vaters, der Mutter, des Vormunds steht, oder daß ihm sonst ein Aufsichtsrat zusteht. Als ein Polizeibeamter vor einer Sitzung in einem Kinematographentheater der Provinz eine Vorführung besuchte, bemerkte er gegen 10 Kinder ohne Eltern, Vormünder usw., auch konnte er kein Schild mit der Aufschrift Kindervorstellung entdecken. Auf die erhobene Anfrage behauptete H., eine solche Verordnung möge für eine Millionstadt wirksam sein, für Provinzialstädte könne sie nicht als rechtsmäßig angesehen werden. Die Stadtkammer erklärte aber die Polizeiverordnung für gültig, da sie die moralische Gesundheit der Kinder schützen wolle.

Diese Entscheidung kostete H. durch Revision beim Kammergericht an, welches die Revision abwies und u. a. ausführt: Verordnungen der vorliegenden Art gelten nicht nur für Millionenstädte, sondern auch für kleinere Gemeinden in der Provinz. Es wolle jugendliche Personen vor Gefahren schützen, die den Kindern durch den Anblick schauerlicher Bilder in geistiger Hinsicht drohen. Die Verordnung finde ihre Grundlage in § 10, 11, 17 des Allgemeinen Landrechts, welcher noch wie vor in der ganzen Provinz geltend ist und in § 6 des Polizeiverwaltungsgesetzes.

### Studienreisen deutscher Handlungsgesellen.

Im Anschluß an den dritten diesjährigen Verbandstag des Verbandes Deutscher Handlungsgesellen (Sitz Leipzig) unternahm von Köln aus eine Anzahl der Teilnehmer Studienreisen nach England und Frankreich. Diese Studienreisen haben einerseits den Zweck, den deutschen Handlungsgesellen die Kenntnis des Auslandes zu eröffnen, ihnen einen Einblick in die Bedingungen des ausländischen Handels durch die Erfahrungen zu vermitteln, andererseits wollen sie mit den Standesgenossen im Ausland freundschaftliche Fühlung gewinnen.

An der englischen Reise beteiligten sich über 100 Teilnehmer, die, nachdem sie Briefe und Antworten besandt hatten, London, Manchester und Liverpool zum Ziel ihrer Studien machten. Der Erfolg übertraf die Erwartungen, so daß auch in künftigen Jahren derartige Reisen wiederholt werden sollen. An der Studienreise nach Frankreich nahmen gegen 80 Verbandsglieder teil, die insbesondere Paris zum Mittelpunkt ihrer Studien machten. Bei dieser Gelegenheit wurde auch auf den Schlafplatzern von Champan, wo neben 3500 Franzosen auch 800 deutsche Krieger ruhen, nach einer Anprache ein prächtiger Kranz mit Widmung niedergelegt.

Obstkur. Am Dienstag und Mittwoch, den 3. und 4. Oktober, findet im Provinzial-Obstgarten zu Diemitz ein Kurtag statt, in dem das Abhängen der Ernte, das Pflücken, Sortieren und Verpacken des Obstes gelehrt wird. Der Kurtag ist unentgeltlich. Der Unterricht beginnt morgens um 9 Uhr. Anmeldungen zur Teilnahme sind sofort an den Provinzial-Obstgarten in Diemitz zu richten.

Zur Beachtung. Es ist wiederholt bemerkt worden, daß die Auslieferung größerer Mengen von Briefschaften und Druckdrachen die Sendungen in die Straßenbriefkästen werden, wodurch diese häufig vollständig gefüllt werden. Die so gefüllten Briefkästen bieten bis zur nächsten Reinigung zum Einwerfen von Sendungen anderer Auslieferer keinen genügenden Platz mehr. Die gleichwohl noch hineingeworfenen Briefschaften können beschädigt werden oder sich in Druckschäden verwickeln. Im allgemeinen Interesse liegt es daher, größere Mengen von Briefen und Druckdrachen stets bei den Ortspostämtern selbst aufzuliefern.

„Humor“. Im Kaiser Schießgarten fand am Sonnabend das fünfjährige Stützungsfest der geselligen Vereinigung „Humor“, verbunden mit Theater-Aufführungen, statt. Der Saal war ausverkauft, da als Zugkraft der bekannte Varietékünstler Herr Max Tischer, der seine Leistungen schon längst in Halle und in der Umgebung bekannt hat, mitwirkte. Max Tischer brachte sein neues Repertoire durch brillanten Vortrag und in Folge des pointierten Inhalts zu durchschlagender Wirkung. Auch in dem besten Spiel „Der doppelte Freier“ fand Max Tischer als Hauptdarsteller Gelegenheit, durch sein eigenartiges und ergötzliches Spiel die Lauchmuskeln des Publikums anbauend in Bewegung zu erhalten.

Der deutsche Stützungsband vom weißen Kreuz hielt unlängst hier seine Provinzialkonferenz ab, zu der Vertreter der Vereine Bernburg, Eilenburg, Erfurt, Aigersleben, Quebnitz, Leipzig sich eingefunden hatten. Der Tagung am Sonntag ging ein Gottesdienst in der St. Stephanskirche voraus. In der Hauptversammlung hielt Herr Oberleutnant a. D. von Jasselt-Berlin einen Vortrag über: Wehr und Waffen des „Weissen Kreuzes“. Es bestanden in Deutschland 371 Weisse Kreuz-Gruppen. Am Abend fand eine öffentliche gut besuchte Werberversammlung statt, in der Herr Oberleutnant a. D. von Jasselt-Berlin über das Thema: „Stützungsband und modernes Wehr“ sprach.

### Hallscher Fußballsport.

Britannia I gegen Magdeburger Viktoria I 1:1. Die Mannschaften standen sich in Magdeburg zum ersten Mal im Wettspiel gegenüber und lieferten sich von Anfang bis zum Ende ein sehr interessantes Spiel. In den ersten Minuten gelang es keiner Partei, einen Erfolg zu erzielen. Der heiße Kampf geht sehr flott auf und ab und gestaltet sich bis zum Schluß zu einem vollständig offenen Spiel. Endlich gelingt es Viktoria, zum ersten Treffer zu kommen, doch nicht lange und Britannia hat ausgeglichen. Bei dem Stande von 1:1 geht es in die Pause. Nach Wiederbeginn werden beide Tore arg bedrängt, doch bleibt das Spiel mit 1:1 unentschieden.

Britannia II spielt nur 9 Mann gegen Eintracht I 0:3. Halbzeit 1:0. Britannia III gegen Wacker III 0:3. Halbzeit 2:0. Britannia IV spielt gegen Zähriger Fußballklub 0:3. Halbzeit 3:0. Britannia III und IV mußte mit Erfolg zu beiden Spielen antreten.

Nächsten Sonntag weiß die I. Mannschaft des S. P. K. Britannia in Berlin, um gegen Berliner Favorit I ein Wettspiel auszutragen.

## Provinzialnachrichten.

### Stadterweiterungs-Stellung.

v. Wertheubek, 28. Sept. Als erster Punkt der Tagesordnung kommt der Antrag des Stadtrats zu dem: Die Stadterweiterungsentwerfung sollte beschließen, den Magistrat zu ersuchen, sich den Städten anzuschließen, die bei der Reichsregierung Schritte im Interesse der Wahrung der Leistung und zu beschließen, zur Verhinderung. Der Antragsteller begründet seinen Antrag in eingehender Weise und ist für eine Aufhebung der Zutrittbeschränkung und für Aufhebung der Beschränkungen zur Einführung von Vieh und Fleisch sowie für Freisetzung des Getreideeinheitspreissystems. Die Einfuhr von Fleischwaren aus Nordamerika und Argentinien ist ins Auge zu fassen, eine Hauptaufgabe des Magistrats ist es, billige Lebensmittel zu beschaffen. Kartoffeln und Gemüse sind bereits in

anderen Städten bezogen worden, so daß auch hier ein beträchtlicher Bezug zu empfehlen ist. In Anbetracht der Schwierigkeiten, die der Beratung dieser wichtigen Angelegenheit entgegenstehen, beantragt der Antragsteller die Einsetzung einer vorbereitenden Kommission. Bürgermeister Dr. Haack teilt mit, daß auch der Magistrat ein geschlossenes Vorgehen der Städte in dieser Sache notwendig erachtet, er hat sich deshalb schon der Petition an den Stadtrat in Folge angeschlossen. Da vor allen Dingen eine Berücksichtigung der Kleinhandelsinteressen notwendig ist, steht eine Vorbereitung in der Kommission imponisch gegenüber, auch ist es dem Magistrat völlig klar, daß unsere Stadt in dieser Frage die Initiative ergreifen muß. Hierauf wird die Kommission einstimmig gewählt. — Der Entlastung der Kassensache des Gasanfalls für 1908 wird zugestimmt. In die Sammlerkasse für Verarmte der Stadt konnten aus den Ueberflüssen 22 000 Mark überführt werden. — In der Angelegenheit des Baues einer Turnhalle ist die Baudeputation dem jetzigen Projekt des Stadtbauamts, das für den Bau die Summe von 82 000 Mark (früher 55 000 Mark) fordert, beizustimmen und empfiehlt dessen Annahme. Der Bau kostet 54 800 Mark, die Geräte 5700 Mark und die Nebenanlagen 2100 Mark. Die Kosten sollen aus den Ueberflüssen der städtischen Sparkasse des Jahres 1911 und der beiden folgenden Jahre bestritten werden. — Der Verwendung des Ueberflusses der Gasanfall für die Telephonierung des Gasbehälters III in Höhe von 13 188 Mark wird die Genehmigung erteilt und zwar in bezug darauf, daß im nächsten Jahre der Neuerichtung einer Gasanfall nähergetreten werden soll. — Die feuerrettungsbereitwilligen 30 000 Mark für Gasautomaten und 10 000 Mark für Gasmesser sind bereits aufgebucht, es muß deshalb eine neue Anleihe aufgenommen werden. Der Direktor der Gasanstalt erbringt den Nachweis, daß die erforderlichen Zinsgarantien für diese Anleihe vorhanden sind. Die Gasautomaten haben sich gut eingeführt und es sind noch viele Abnehmer vorhanden. Nach längerer Diskussion wird der Antrag angenommen. Ferner wird ein Aufschub zu 1' der Gasabgabesatzungen angenommen, wonach sich der Preis bei einem Jahresverbrauch von mindestens 10 000 Kubikmeter Motors für das Kubikmeter auf 115 Pfg., derjenige bei einem Verbrauch von mindestens 15 000 Kubikmeter pro Jahr auf 10 Pfg. stellen wird. Die Herstellung von neuen Gastrohrlösungen und die Anbringung von mehreren Strahlenstrahlern wird ebenfalls genehmigt, ebenso die Anschaffung eines Trodenapparates für das städtische Krankenhaus. Ferner wird noch die Unterhaltungskosten der gewerblichen Fortbildungsschule genehmigt und der Ueberlassung zweier Räume an der deutsch-evangelischen Frauenbund zur Errichtung einer Rechtsanwaltskanzlei für unbemittelte Frauen und Mädchen die Zustimmung erteilt.

### Verband mitteldeutscher Handelskammern.

Magdeburg, 25. September.

Der hier tagende Verband beschloß u. a., die von verschiedenen Handelskammern gestellten Anträge gegen Teuerung und Futtermittel zu den einzelnen Handelskammern zur Beschlußfassung zu unterbreiten. Diese Beschlüsse sollen binnen drei Wochen der Handelskammer zu Magdeburg eingereicht werden, die sie zu einer Eingabe zusammenfassen wird. Die Anträge, über die in dieser Beschlüsse beschlossen werden soll, betreffen die „Magd. Zig.“-Zölle, Aufhebung der Zölle auf Futtermittel, Mais, kanadisches Heu, Gemüß;

3. Aufhebung der Getreideexportzölle;

4. Erleichterung der Schlafplatzbesitznahme unter Wahrung der veterinärpolizeilich gebotenen Schutzmaßregeln zur Abschließung in öffentlichen Schlafhäusern;

5. Zulassung der Einfuhr von gefrorenem Fleisch und Wildschweinefleisch;

6. Ausgestaltung der Viehpolitik zwecks Erleichterung der Ueberfahrt über Stand und Ausfuhr von Zucht und Mast von Schlachttieren.

Im Anschluß daran teilte Oberbürgermeister Keimarus Magdeburg mit, daß bei der Stadt der Antrag gestellt worden sei, die volle wöchentliche Nahrungsmittel selbst im Großen einkaufen und direkt an die Bürger abgeben. Das würde also die Ausgestaltung des Zwischenhandels bedeuten. Da manche Städte diese eigene Nahrungsmittelbeschaffung einführen wollen, ist auch in Magdeburg der Magistrat in eine Prüfung der Sache eingetreten. Dabei habe sich ergeben, daß diesem direkten Einkauf und Verkauf die Stadt ganz außerordentlich zu gewinnen sei, die richtigen entgegenstehen. Die Stadt habe weder kaufmännisch geschultes Personal, noch die notwendigen Räume. So sei nach dem bisherigen Ergebnis der Ermittlungen zu befürchten, daß die Stadt die Lebensmittel nur dann billiger als der Handel abgeben könne, wenn sie sehr große Zuschüsse leiste. Oberbürgermeister Keimarus fragt die anwesenden Sachverständigen des Handels, ob es ihm einen Weg angeben könnten, wie ein solcher städtischer Handel rentabel gestaltet und eine Schädigung der Finanzen der Stadt, zu der natürlich eine Schädigung des Handels hinzukommen würde, vermieden werden könnte. Einen solchen Weg vermöchte jedoch keiner der Anwesenden zu zeigen. Vielmehr war die Ueberzeugung allgemein, daß eine genügende und preiswerte Versorgung des Konsums mit Nahrungsmitteln nur durch den Handel, nicht durch künstliche beschriebene Maßnahmen erreicht werden könne.

Ferner wird folgende Erklärung beschlossen: „Das System der Verteilung ist in dem Sinne weiter auszuweiten, daß die Wertermittlung auf die gleiche Einfuhr ausgedehnt wird. Dabei empfiehlt es sich, an die Stelle des Grenzmarktes den Zolltarif zu setzen, und zwar den Wert am Grenzmarkte zu festsetzen. Die Anmeldehandlung durch den Zolltarif kann zu erfolgen. Weiterhin ist anzuführen, daß die bereits in Anrechnung gesetzten Maßnahmen zur Schaffung international vergleichbarer Handelsstatistiken weiter nachdrücklich verfolgt werden.“

Außerdem wird eine Kommission, bestehend aus den Handelskammern Sonneberg, Magdeburg, Halle und den Vertretern der Kaufmannschaft von Berlin, gewählt, die weiter über die zweckmäßige Ausbildung der Handelsstatistik beraten und namentlich Vorschläge für internationale Vereinbarungen machen soll.

### Brände.

Neuhaus (Schwarzbach), 25. Sept. In der Nacht zum Sonntag brach in der Gastwirtschaft von Döhrig Feuer aus. Das gesamte Anwesen mit Tanzsaal und mehreren Wirtschaftsgebäuden, sowie das angrenzende Döhrigsche Wohnhaus und das anstößende Eichendorfsche Wohnhaus wurden vollständig ein Raub der Flammen.

Münchendorfsbach, 25. Sept. Die Wirtin Frau von Raffer in Raasdorf ist in der vergangenen Nacht teilweise abgebrannt. Der Schaden ist groß.

Bönnig, 25. Sept. In früher Morgenstunden ging heute die der Firma Piffelke & Co. gehörige Brenneier-Ofen-Kartoffel-

**Wodensfabrik in Flammen auf.** In wenigen Stunden war die ganze Fabrik bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt, ohne daß Hilfe möglich war. Nur mit Mühe vermochte der im Hause wohnende Brennmeister einen geringen Teil seiner Habe zu retten. Das Feuer konnte dadurch eine so große Ausdehnung annehmen, daß Hilfe aus den benachbarten Orten erst nach Stunden eintraf.

**Brachstedt, 25. Sept.** (Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins und Gründung einer Gemeindekassenerkennung.) Unter dem Vorsitz von Frau Hüttenbergersche Frau erließ hier eine Bezirksgruppe des Vaterländischen Frauenvereins des Saalkreises gebildet, welche sich die Pflege der neuen Gemeindefestsetzung besonders angelegen lassen sein wird; dem zum 1. Oktober d. J. ist durch den Vaterländischen Frauenverein des Saalkreises für den Amtsbezirk Brachstedt mit dem Sitz in Brachstedt eine neue Gemeindefestsetzung gegründet worden. Mit dem Diakonissenhaus Salem zu Nienhards bei Berlin ist ein Vertrag geschlossen, wonach das Haus sich verpflichtet, zum 1. Oktober eine Schwestern zu entsenden. Eine Wohnung ist im hiesigen Orte für die neue Gemeindefestsetzung gemietet worden. Eine veranaltete Sammlung zur Erleichterung der Station hat aus den Gemeinden des Amtsbezirks einen erfreulichen Ertrag geliefert.

**w. e. Brönn, 25. Sept.** (Liberaler Versammlung.) Am Sonnabend abend fand hier im Gasthof zum Krumpfen eine von der liberalen Partei einberufene Versammlung statt. Als Redner präferierte sich Herr Victor Tschirner aus Eilenburg, der von der liberalen Partei des Wahlkreises Wittenberg die Delegation für die kommende Reichstagswahl als Kandidat aufgestellt ist. Redner verzeigte sich über das Thema „Konstitution und die Arbeiter“ in der Diskussion beteiligten sich mehrere konservative Redner. Die Versammlung war sehr gut besucht und nahm für die liberale Partei einen sehr günstigen Verlauf.

**# Merseburg, 26. Sept.** (Einbruch.) In das Geschäft des Hutmachers des H. A. Knauth u. Sohn am Remarktor wurde in der Dienststunde eingedrungen. Der Dieb ist durch eine hinter dem Grundstück liegende Gärtnerei nach dem Laden gelangt und hat dort eine Anzahl an den teuersten Kleidungsstücken, die er mitgehen ließ. Nachdem er seinen alten Hut zurückgelassen, verfuhr er auf dem Wege, den er gekommen. Zum Hiesel für etwa 800 Mark Waren in die Hände. Der Polizeibeamte, den man auf die Spur suchte, verlor leider, da die Spur bereits vermischt war. Einen sonstigen Einbruch hat man für die Person des Diebes nicht.

**Wistritz, 25. Sept.** (Mutige Tat eines zwölfjährigen Knaben.) Die zwölfjährige Frau des Landwirts Gottlob Zug aus Wistritz ging mit ihrer Tochter und ihrem Enkel Richard Jagmer vom Markte aus Wistritz nach Hause. Auf dem Wege zwischen der Marienmühle und Wistritz erlitt die Großmutter einen Schwindelanfall und stürzte kopfüber, mit dem Tragkorbe auf dem Rücken, das hohe Ufer hinab in die Saale. Ohne sich zu helfen, sprang der Knabe ihr nach und rettete die Großmutter mit Hilfe seiner Mutter vom Tode des Ertrinkens.

**Lümping, 25. Sept.** (Fund.) In der dem Rittergutsbesitzer Bogt gehörigen Kiesgrube wurden schon öfter beim Abbau der oberen Erdschicht vorzügliche Grab- und Wohnstätten freigelegt. Jetzt wurde dort wieder ein menschliches Skelett gefunden, das durch seine Größe besonders auffällt.

**Elensch, 24. Sept.** (Ein höchst interessanter Fund) wurde in dem fadenweirischen Rhönort Heilbrunn im Fiedenthal gemacht. Vor einigen Tagen brannten mehrere Bauernwägen mit Wägenführer und Ochsen — ab. Beim Wärtner des Schuttes und den Aussehen des neuen Grundes ließ der Bauermeister Wolf unter einer alten Grundmauer auf einen Tonopf. Der Topf enthält 123 alte große Silbermünzen in der Größe eines Pfennigstücks und darüber und zwar sind es Stücke aus dem 15. und 16. Jahrhundert, so u. a. ein Vierpennigstaler mit dem Bildnis von vier Bringen und der Unterschrift: Friedrich — Wilhelm — Albert — Ernst — 1617; ein Wiberannstaler, ein Logmannstaler, ein Kreuztaler und viele andere wertvolle Stücke. Außer diesen 123 großen Münzen fand man auf 733 kleine Silbermünzen von der Größe eines 50 Pfennigstückes bis 1 Mar. Nach dem Urteil Sachverständiger ist der Topf während der Befreiungskriege aus Furcht vor durchziehenden plündernden Truppen vergraben worden. Die bereits eingeleitete fahndende Untersuchung des reichen Fundes wird bald Näheres ergeben.

**Roburg, 25. Sept.** (Johann-Denkmal.) Auf dem hiesigen Theaterplatz wird aus Mitteln der Niederfullbacher Stiftung ein Bronzebild des berühmten österreichischen Feldherrn Bringen Friedrich Johans von Roburg, Herzog von Sachsen (1737 bis 1815) errichtet. Das Denkmal ist von Prof. Sommer-Roburg modelliert. Die Enthüllungsfest findet am 23. Oktober in Gegenwart des Herzogpaares von Sachsen-Roburg-Gotha, des Königs Ferdinand von Bulgarien sowie anderer Fürstlichkeiten statt.

## Zum Untergang der Liberté.

**Ueber die Ursachen der Katastrophe**

laufen bereits viele Gerüchte ein. Nach dem einen wäre zuerst die Explosion erfolgt und durch diese erst die Feuerbrunst verurteilt worden. Nach dem anderen dagegen hätte das eine Stunde vor der Explosion an Bord ausgebrochene Feuer bereits große Verheerungen angerichtet, die die Pulverkammern erreicht wurden, auflösen, das Schiff in einen Vulkan verwandelten und es rasch zu einem formlosen Haufen machten. Die erste Meldung, daß sämtliche Pulverkammern bis auf eine einzige bei Ausbruch des Feuers erfüllt worden wären, stellt sich als unrichtig heraus. Es scheint, daß keine einzige Pulverkammer unter Wasser gesetzt wurde. Man schreibt dies entweder einer Unterlassung des wachhabenden Offiziers oder dem Verlangen der Vorkommnisse, die das Eintreten des Unglücks in die Pulverkammern ermöglichten.

Der ehemalige Marineminister, Herr Alfred Picard, wurde in der Sitzung der Akademie der Wissenschaften, deren Mitglied er ist, über seine Ansicht von den Ursachen der Katastrophe befragt. Er erklärte sich mit größter Entschiedenheit gegen die Meinung, daß Selbstentzündung des Pulvers die Schuld an der Katastrophe trage.

Dem „Matin“ wird aus Toulon gemeldet, das Feuer sei im Delmagazin ausgebrochen, von da habe es sich nach der Pulverkammer verbreitet. Anderer Ansicht ist der Admiral Marin Dabot, der erklärt, die kleinen Detonationen, die der großen Explosion vorangingen, lassen vermuten, daß Selbstentzündung des Pulvers vorliegt. Das Pulver zerlegte sich und wolle oft erneuert werden.

Marineminister Delcassé erklärte einigen Journalisten: Infolge des Unfalls auf der „Général“ ist jetzt eine Kommission für Pulverfabrikation ernannt worden. Die Kommissionsmitglieder seien gegen die frühere Methode der Fabrikation des Pulvers aus. Die Fabrikationsmethode des Pulvers sollte geändert werden. Das nach der neuen Methode her-

gestellte Pulver steht jedoch noch nicht in Gebrauch. In diesem Punkt ist der Marineminister ohnmächtig, denn das Pulver wird von den zuständigen Stellen des Kriegsministeriums geliefert.

## Die genaue Zahl der Toten

wird erst Mittwoch bekannt gegeben. Vorläufig gibt man nach Nachrichten aus Toulon an, daß 338 Mann von der „Liberté“ und 100 von anderen Schiffen tödlich verunglückt sind.

Aus Toulon wird noch gemeldet: In der Hafenambulanz wurde der Aufwischoffizier von der „Liberté“, Schiffslieutenant Strulla, leicht verwundet eingeliefert, der während der Explosionstapotele ins Wasser gestürzt worden und von einer Schallung aufgeführt und an Bord des Kreuzers „Admiral“ gebracht worden war, wo ihm der erste Verband angelegt wurde. Er hat einige Schmerzen, wird aber voraussichtlich ohne bleibenden Schaden davonkommen. Auch der Schiffslieutenant Bignon ist auf ganz ähnliche Art ohne ernstlichen Schaden gerettet worden. Diese beiden Offiziere sind nach der bisherigen Feststellungen die einzigen, die während des Unfalls sich an Bord befunden haben. Die gebrachte Nachricht, daß der stellvertretende Kommandant, Fregatkapitän Joubert, seinen Tod gefunden habe, ist falsch, da er sich überhaupt nicht an Bord des Kriegsschiffes befand. Ueber die Nichtanwesenheit der Offiziere schweigen sich verschiedene Zeitungen vollständig aus.

## Beileidsbegrüßungen.

Nach dem Beispiel des deutschen Kaisers haben auch die Könige von Spanien, Italien, Dänemark, Norwegen und Belgien Herrn Fallières ihr Beileid in tiefbewegten Worten ausgedrückt. Vom Jaren und vom König von England sind derartige unmittelbare Botschaften nicht eingetroffen. Die russische und die englische Regierung haben sich damit begnügt, ihre Anteilnahme nur durch ihre Botschafter auszusprechen zu lassen.

Auch der Prinzregent von Bannan hat dem Präsidenden Fallières sein warmes Beileid zu dem beklagten werten Anfall, der die französische Marine durch die Explosion auf der „Liberté“ betroffen hat, ausgesprochen. Der Oberbürgermeister der Stadt Berlin, Kitzinger, hat an den Kaiser Alexander II. aus Anlaß des Untergangs der „Liberté“ folgendes Beileidstelegramm geschickt: „Bei dem schweren Anfall, der die französische Flotte durch den Verlust der „Liberté“ getroffen, spreche ich namens der Berliner Bevölkerung der Stadt Paris die herzlichste Teilnahme aus.“

Von der Pariser Presse wird eine große Sammlung eingeleitet werden, um den Hinterbliebenen der Gefallenen zu Hilfe zu kommen. In Marseille wird angeregt, durch eine nationale Unterscheidung die Mittel für einen Ersatz des verlorenen Rangiers aufzubringen.

## Kongresse und Verbandstage.

### Hochschulnachrichten.

Der ord. Prof. für römische und deutsches bürgerliches Recht Dr. jur. Ernst Rabel in Kiel wurde in gleicher Eigenschaft an die Universität Göttingen als Nachfolger von Prof. Josef Barthelemy berufen. — Der Mathematiker Geom. Prof. Dr. phil. Friedrich Prym in Würzburg feiert am 28. September seinen 70. Geburtstag.

Eine Gesamt-Ausgabe der Werke Ernst von Mühlendorfs, die Prof. Dr. Berthold Hagemann herausgibt, befindet sich im Großen Verlag, Berlin, in Vorbereitung. Die ersten drei Bände sollen noch im Herbst ausgegeben werden. Im gleichen Verlag werden um dieselbe Zeit ein neuer Roman von Joseph Puff „Lux aeterna“ und eine Erzählung aus dem Seemannsroman von Gustav Freytag „Der Untergang der Anna Hoffmann“, erscheinen.

## Vermischtes.

### Ein griechischer Konsul von Räubern entführt.

Der griechische Vizekonsul von Kitz-Rülke, C. Daffos, der sich in Begleitung seines Kawaffen auf einer Jagdpartei befand, wurde am 22. d. M. von Räubern entführt. Der Kawaffe wurde getötet. Der Vizekonsul ist heute gegen Zahlung eines Lösegeldes freigeschrieben worden. Kitz-Rülke (Wierzig Kränzen) ist ein meist von Griechen besuchter Ort im Vilajet Adrianopel am Westabhang des Strandja-Gebirges.

Vertrauter Expresseur. „Vor solchen Kampfern muß die Menschheit möglichst lange geschützt werden!“ So begründete Langenbrücker die Nieder unter anderem das Urteil, das die Strafkammer des Landgerichts I in Berlin am Montag gegen den hiesigen Reisenden Wilhelm Jähresen ergehen ließ. Der Angeklagte hat sich eines sehr dreisten Erpressungsversuchs schuldig gemacht. Ein hoher Offizier, der Eigentümer eines Hauses in der Metzgerstraße ist, hatte Veranlassung, das Haus von zwei Mieterinnen zu befreien, deren stilles Verbalten nicht einwandfrei zu sein schien. Er hat die Säuberung durchgehend vorgenommen und war daher sehr erlöst, eines Tages von dem Angeklagten einen Brief zu erhalten, der einen ganz plumpen Erpressungsversuch darstellte. Der Angeklagte forderte darin von dem Militär schlanke 100 Mark und drohte für den Fall der Ablehnung dieses Geldes mit Veröffentlichungen über angebliche Vorkommnisse unehelicher Art, die nach seiner seit erfindenen Behauptung in dem Hause sich abgespielt hätten. Der Adressat übergab das Schreiben fützerhand der Staatsanwaltschaft. Deren Vertreter beantragte gegen den schon wegen Diebstahls und Unterschlagung verurteilten Angeklagten drei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrenverlust. Der Gerichtshof war laut „B. Z.“ der Ansicht, daß derartige Erpressungen, wenn eine öffentliche Kammit bilden, exemplarische Bestrafungen notwendig machen, namentlich dann, wenn die Expresseur mit Veröffentlichungen in der Presse drohen. Aus diesem Grunde verurteilte der Gerichtshof den Angeklagten, obgleich es sich nur um einen Versuch handelte, zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrenverlust.

Eine dunkle Kriminalaffäre, die schon seit Jahren in Berlin die Behörden beschäftigt, hat lochen zu einer neuen Maßnahme geführt. Vor 13 Jahren verfuhr von seiner Schlosserei in der Oranienburgerstraße 201 der Arbeiter Albert Gielow, der bis zum Tode seines Vaters in dessen Haus in der Berlinerstraße gewohnt hatte. Die Erben dieses Hauses, die Müller Marx und Paul Gielow, wurden beschuldigt, ihren Bruder Albert bestiftet zu haben, um sein Erbe mit 5000 Mark nicht auszugeben zu

müssen. Die Reiche sollte auf dem Grundstück vergraben worden sein. Im Jahre 1901 leitete die Staatsanwaltschaft Ermittlungen ein, die aber zu keinem Ergebnis führten. Max Gielow ist unterdessen gestorben. Auf Grund neuer Anzeigen hat die Staatsanwaltschaft jetzt wieder eine Nachprüfung angeordnet. Am Dienstag in den ersten Nachmittagsstunden begann ein Kommando vom Gardepionierbataillon, ein Unteroffizier und sechs Mann, auf dem Grundstück Briegstraße 11 mit den Kadgräbern, die geraume Zeit in Anspruch nehmen werden.

Ein aufopfernder Bruder. Ein großes, aber nutzloses Opfer für seine Schwester brachte ein junger Mann in Stockport, der für seine Schwester Ethel Stuart, die mit ihren Söhnen in eine Maschine gekommen und vollständig hingerichtet worden war, seine eigene Kopfhaut hergab, damit seine Schwester geheilt werden konnte. Er unterzog sich der schmerzhaften Operation, der Heilungsprozess machte bei der Schwester aus günstige Fortschritte, dann trat ein Rückfall ein, dem die Schwester erlag.

Kassendiebstahl im Freihaus von Triest. In den Lagerhäusern des Freihauses von Triest ist man größeren Kassendiebstählen auf die Spur gekommen. Ein 31 Jahre alter ist geflüchtet. Ein Kaufmann und mehrere seiner Angestellten wurden verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

## Letzte Nachrichten.

### Tripolis.

#### Kühle Haltung.

Konstantinopel, 26. Sept. Die englische und französische Antwort auf die Bitte der Flotte um Vermittlung gegenüber Italien ist kühl, fast abweisend und nicht geeignet, die Stimmung zu heben.

Konstantinopel, 26. Sept. Nun ist die Petersburger Antwortnote eingetroffen; sie lautet ähnlich wie die englische und französische. Die ganze Hoffnung der Türkei ist jetzt auf Berlin (?) gerichtet. Man nimmt an, daß Deutschland seinen Einfluß geltend machen wird, um seinen Verbündeten von dem Neuzerren zurückzuhalten.

#### Der Kriegsplan.

Konstantinopel, 26. Sept. Der italienische Vorkopf gegen Tripolis wird sich nach den hierher gelangten Mitteilungen in der Weise vollziehen, daß eine Flottenabteilung die Landung und die Aktion in Tripolis deckt, eine zweite die türkische Flotte beobachtet und eine dritte sich zur Ueberwachung der türkischen Häfen vor die Dardanellen legt.

#### Kein Zurück mehr?

Konstantinopel, 26. Sept. In Kreisen der hohen Flotte ist man der Ansicht, daß Italien seine kriegerische Aktion nicht unüberlegt eröffnen wird. Der Großvezir hat dem italienischen Botschafter Vorstellungen gemacht über die Gefahr, die für die italienischen Bewohner der Türkei besteht. Gleichzeit hat man die italienische Regierung bitten lassen, daß man zu den weitestgehenden Konzessionen bereit sei. Nach Informationen des Konstantinopeler Korrespondenten der „Frankf. Zig.“ ist jedoch die Expedition so weit vorgeschritten, daß es kaum noch ein „Zurück“ gibt. Man gibt sich einem Irrtum hin, wenn man glaubt, durch Zugeländnisse von wirtschaftlichen Konzessionen jetzt noch ein Einrück zu machen, den man damit noch vor einigen Monaten gemacht hätte.

Rom, 26. Sept. Die Abreise des neuen italienischen Botschafters nach Konstantinopel, die am 3. Oktober erfolgen sollte, ist auf den 6. Oktober verschoben worden. Man erwartet, daß bis dahin eine Verständigung erzielt oder die diplomatischen Beziehungen abgebrochen sind.

Wien, 26. Sept. Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Rom gedrahlet: Trotz der militärischen Hütungen beginne die Lage und die Stimmung ruhiger zu werden. Die Verhandlungen mit der Türkei dürfen, wenn nichts dazwischen kommt, binnen wenigen Tagen ihren Anfang nehmen.

### Spiionage.

Frankfurt a. M., 26. Sept. Unter dem Verdacht der Spionage wurde der aus Mannheim stammende Kaufmann Gernsheim verhaftet. Wie verlautet, hatte er einen Artilleristen befreiten wollen, um in den Besitz eines Geheißes zu kommen.

### Ausnahmestrafen.

Stuttgart, 26. Sept. Auch die württembergische Eisenbahnverwaltung hat sich den von der preussischen Staatsbahnverwaltung festgesetzten Ausnahmestrafen für Futtermittel usw. angeschlossen.

Böhm, 26. Sept. Das Schwurgericht verurteilte den Bergmann Johann Aulaka aus Hopfmarkt bei Reddinghausen, der am 17. Juli in einer Wirtshaus zu Herne aus geringfügiger Ursache den Bergmann Josef Schuch erstickte, zu 6 Jahren Zuchthaus und 7 Jahren Ehrenverlust.

## Wetterwarte zu Hamburg.

(Auf Grund der Depesche des Reichs-Wetter-Dienstes.) (Nachdruck verboten.)

23. September: Teils bedeckt, teils heiter, warm, schwache Westwinde und Regen.

29. September: Veränderlich, kühl, windig, Gewitter.

30. September: Abwechselnd, kühl, lebhaft Winde.

Leitung: Dr. Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Rintmann; für Ausland und letzte Nachrichten: Karl Reitter; für Feuilleton, Beilagen usw.: Martin Neudwinger; für den Inseratenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Schenck. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfasst 8 Seiten — einschließlich Anzeigenteilungsblatt.

Metz  
2. V  
Zim  
cock  
5.30  
3pro  
0,20  
man  
Alum  
cock  
5.30  
2. Lin  
Mas  
5. B  
Deut  
Oeff  
dene  
4.50  
Donn  
Siege  
Z  
reprä  
Ausla  
wägn  
komm  
Ware  
fähigt  
findet  
nicht  
Zwie  
die W  
hender  
mehl  
schen  
Mehl  
Z  
Anleih  
46 B  
dieser  
Ostarr  
Anleih  
91, 7  
Abloh  
91, 6  
1908 u  
1913 li  
Hessia  
Westb  
Werke  
& G  
hätten  
Lo  
77.06  
Stoel p  
Osterr  
burg  
Collier  
1.25, A  
Zah  
Die  
und ihr  
Kartbau  
als 10  
Pfund  
behalten  
die letzten

Alte Promenade 2, gegenüber dem Stadttheater.  
 Aktienkapital: 160 Millionen Mark. — Reserven: 32 Millionen Mark.  
 Ausführung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen.

**Handel, Gewerbe u. Verkehr.**

**Berliner Börse.**

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

Die recht matte Tendenz, die heute infolge von Angstverkäufen an der Wiener Börse hervorgerufen wurde, ... hat im Verein mit der recht unruhigen Haltung der New Yorker Börse — es wird von dort gemeldet, dass die gestrige Börse wieder einer ihrer schlimmsten Tage gewesen sein soll und erst gegen Schluss auf Interventionskäufe wieder ein etwas festeres Gepräge angenommen hat ... und in Verbindung mit hier in vorwiegend schwächerer Haltung einzusetzen lassen. Das Angebot war aber allgemein kein sehr dringendes und da der Geldmarkt der Börse eine gewisse Stütze bot, denn Ultimozeit war heute mit 6%—6 1/2% Proz. reichlich angeboten, ferner zu den niedrigeren Anfangskursen sich etwas Deckungsbedürfnis geltend machte ... und auch im weiteren Verlauf eine beruhigende Meldung bezüglich der Tripolisaffäre vorlag, so konnte in zweiter Stunde eine leichte Befestigung der Gesamt Tendenz eintreten. Die bekannt gewordene Zahlungseinstellung der Londoner Bank of Aegypt blieb völlig eindrucklos, da man dieser Bank in London keine grosse Bedeutung beimisst. Es handelt sich um eine kleine Bank, die zwar nominell ein Kapital von Million Pfund besitzt, wovon aber nur ein kleiner Teil in London ... und auch im weiteren Verlauf eine beruhigende Meldung bezüglich der Tripolisaffäre vorlag, so konnte in zweiter Stunde eine leichte Befestigung der Gesamt Tendenz eintreten. Die bekannt gewordene Zahlungseinstellung der Londoner Bank of Aegypt blieb völlig eindrucklos, da man dieser Bank in London keine grosse Bedeutung beimisst. Es handelt sich um eine kleine Bank, die zwar nominell ein Kapital von Million Pfund besitzt, wovon aber nur ein kleiner Teil in London ...

Dividenden von 12—18 Proz. zur Ausschüttung gekommen. Die Bank soll eine ziemlich umfangreiche italienische Kundschaft haben, was darauf zurückzuführen war, dass einer der früheren Direktoren ein Italiener war. Grosse Italienische Guthaben sollen in der letzten Zeit, anscheinend im Hinblick auf die Tripolisaffäre, von der Kundschaft zurückgeführt sein, wodurch die Bank in Zahlungsschwierigkeiten geriet. Das Institut soll grosse Wechselverbindlichkeiten eingezogen sein, über deren Höhe die Ansichten auseinandergehen. Man wollte wissen, dass es sich um 1 1/2 Millionen Pfund Wechselverbindlichkeiten handeln soll.

Die Bank soll in Liquidation treten. Wie es heisst, ist das Aktienkapital vollständig verloren, während die Kreditoren noch 60 Proz. bezahlt werden. Dies soll aber auch ermöglicht worden sein, dass man der Bank eine Unterstützung angehehlen liess.

**Die schwache Steingutkonvention.**

Die Direktion der Annaburger Steingutfabriken schreibt im Geschäftsbericht: „Seit Oktober 1910 haben Verhandlungen der Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H. mit dem ausstehenden Fabrikantenverband ... stattgefunden. Diese Verhandlungen haben im April d. J. nur insoweit zu einem Resultat geführt, als sich neun Fabriken verpflichteten, den Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H. sofort beizutreten. Es befinden sich nur noch vier Fabriken ausserhalb der Vereinigung. Aber auch jetzt noch war die bedeutend schlechteren Verhältnisse ...“

Rud. Levy, Maschinenfabrik Akt.-Ges., Arnstadt. Die Gesellschaft, die bekanntlich im vorigen Jahr für Aktienkapital um 888 000 Mk. auf 2000 000 Mk. erhöht wurde, ...

Der Verein der freien Knochenhändler und Leimfabrikanten, die kürzlich gegründete, gegen den Scheidemann-Konzern gerichtete Vereinigung, ...

**Der Kali-Kuxenmarkt.**

Berlin, den 26. September.

Kauf	Verk.	Kauf	Verk.
Adelphi-Ges. Akt.	6500	Johannshall	5900
Alexanderhall	13300	Justus-Aktien	60
Beisendor	7400	Kaiserros	12400
Bismarckhall-Akt.	133	Krätzerhall - Aktien	128
Burbach	15600	Ludwigshall - Aktien	72
Chemnitz	7800	Neustadt	3072
Deutsche Kali-Akt.	—	Neustadtfurt	12500
Friedrichshall-Akt.	117	Nordhäuser Kali-A.	120
Gleickauf-Sonderh.	20900	Prinz Adalbert-Akt.	43
Grosssch. Baderh.	10400	Reichshausen (Lsg.)	900
Güntershall	—	Richard	1200
Hannov. Kali-Aktien	88	Ronnenberg - Aktien	117
Hansa Silberberg	7300	Rottenberg	3525
Hilberh.	1300	Schönbach	2900
Hilgenroda	9750	Salzdetfurth - Aktien	2600
Heldberg - Aktien	84	Salmünde	5355
Heldungen I	18900	Stegried I	6725
Heldungen II	480	Stegried II	6525
Hermann I	33.6	Tentonia - Aktien	112
Hobenzell	8450	Walbeck	6000
Hobenzollern	1850	Wilhelmshall	13700
Immoeroda	11200	Winterhall	20600

**Waren und Produkte.**

**Getreide.**

Berliner Produktenbörse, 26. Sept. Am Frühlmarkt sortierten Weizen inländ. 199,00—201,00 ab Bahn und frei Mühle. Roggen inländ. 190,00—191,00 ab Bahn und frei Mühle. Hafer, ...

Nordhausen, 26. Sept. Branntwein 40 Vol. Pros. für 100 kg (105—106) 88,75—90,75 Mk., do. 46 Vol. Pros. für 100 kg (105—107) 100,25—101,25 Mk. per loco und September 1911 ohne Fass ab Brenner.

**Zucker.**

Hamburg, 26. Sept.	Rübenzucker I. Produkt	Basis 65%
Remondement neue Usanco, frei ab Bord Hamburg		abends
per Sept.	18,20	18,40
per Oktober	17,50	17,37 1/2
per Deabr.	16,90 1/2	17,05
per März	16,30	16,75
per Mai	16,07 1/2	17,0
per August	17,05	16,75
	steigt	behaupet

**Kaffee.**

Hamburg, 26. Sept.	Good average Santos	abends
per September	63 G.	61 G.
per Dezember	62 1/2 G.	63 1/2 G.
per März	62 1/2 G.	62 1/2 G.
per Mai	62 1/2 G.	62 1/2 G.

Rio de Janeiro, 26. Sept. Kaffee-Zufuhren 19,000 Sack in Rio 120,000 Sack in Santos.

Magdeburg, 26. Sept. Prima Kartoffelstärke und Mehl fts 100 kg 28,75—29,25. Fest.

Hamburg, 26. Sept. Staatschiffe 56,00, amerik. Steam 47,25, Ostindien 40,00.

Köln, 26. Sept. Rthbl. loco 76,00, per Okt. 75,50.

Hamburg, 26. Sept. Chilisalpeter per loco 9,45, Febr.-März 9,02 1/2, frei Fahrzeug Hamburg. Bhtp.

Bremen, 26. Sept. Baumwolle stetig. Upl. loco middl. 60,00 Pfg. Liverpool, 26. Sept. Aegyptische Baumwolle per Nov. 9,45.

London, 26. Sept. Chili-Kopfer ruhig 64 1/2, 8 Mon. 65, Zinn Strait stetig 172, 3 Mon. 170 1/2, Bism. ruhig 15 1/2, Zink, gewöhnliche Marke, ruhig 27 1/2, spec. Marke 29 1/2.

**Amerikanische Warenmärkte.**

**Kabelmeldung via Azoren-Emden.**

New York, 26.9.	25.9.	Chicago, 26.9.	25.9.
Weizen p. Sept.	101	Weizen p. Sept.	95 1/2
Mais p. Dez.	94 1/2	Mais p. Dez.	92 1/2
Mais p. Sept.	75 3/4	Mais p. Sept.	63 1/2
Mehl Spring clear	4,30	Hafer p. Sept.	4,64
Kaffee Fair Rio Nr. 7	14	Boggen prompt	9 1/2
per Okt.	12,81	Boggen p. Okt.	9,27 1/2
per Okt.	12,81	Boggen p. Okt.	9,27 1/2
per Okt.	12,81	Boggen p. Okt.	9,27 1/2

**Schiffsnachrichten.**

Hamburg-Amerika-Linie. (Bureau in Halle: Georg Schultze, Bernburgerstr. 32.) Nordamerika: Barcelona 24. Sept. 11 Uhr 30 Min. morgens von Bremerhaven. Cincinnati 23. Sept. 12 Uhr 30 Min. morgens von New York nach Hamburg. Dortmund 25. Sept. 9 Uhr 30 Min. morgens auf der Elbe. Molteke 23. Sept. 7 Uhr abends Gibraltar pass. Pisa 22. Sept. 5 Uhr nachm. in Quebec. President Grant 23. Sept. 11 Uhr 45 Min. morgens Lizard passiert. Victoria 23. Sept. 45 Min. morgens in Baltimore. Victoria Louise 24. Sept. 12 Uhr nachts von Cherbourg. Westindien, Mexiko, Südamerika: Acilia 18. Sept. in Corinto. Alexandria 23. Sept. 10 Uhr 15 Min. nachts Cuxhaven pass. Antonina 23. Sept. von Horta (Azoren). Boivia 23. Sept. 12 Uhr mittags in Antwerpen. Calabria 24. Sept. 9 Uhr 30 Min. abends Ouessant pass. Frankenstein 23. Sept. von Plo. Mexico, Houstonsten 23. Sept. 3 Uhr nachm. Ouessant pass. Plata 23. Sept. 11 Uhr 15 Min. morgens von Vlissingen. Nicaragua 19. Sept. in Coronel. Niederwald 23. Sept. 8 Uhr 30 Min. abends in Hamburg. Parthia 23. Sept. 11 Uhr morgens von Teneriffa. Rhaceta 23. Sept. 2 Uhr nachm. von Lissabon. Schwarzburg 24. Sept. 1 Uhr nachm. von Antwerpen. Siglinde 24. Sept. 6 Uhr morgens Dover passiert.

**Norddeutscher Lloyd in Bremen.**

(Bureau in Halle: L. Schönlicht, Bankgeschäft, Poststrasse.) Neueste Dampferbewegungen: Barbarossa 23. Sept. von Bremerhaven. Prinz Friedrich Wilhelm 25. Sept. in New York. Neckar 24. Sept. in New York. Frankfurt 23. Sept. Lizard pass. Crefeld 24. Sept. in Antwerpen. Halle 22. Sept. von Funchal. Bonn 22. Sept. in Rio de Janeiro. Zieten 22. Sept. in Aden. Greiswald 22. Sept. in Antwerpen. Praxin Alice 22. Sept. in 42 Stunden von Rio de Janeiro. Derfflinger 23. Sept. von Shanghai. Prinz Eitel Friedrich 23. Sept. in Colombo. Kronprinzessin Cecilie 25. Sept. von Cherbourg. George Washington 24. Sept. in Bremerhaven. Köln 24. Sept. Lizard passiert. Sigmaringen 24. Sept. in Antwerpen. Giessen 24. Sept. in Bremerhaven. Coburg 22. Sept. in Buenos Aires. Würzburg 26. Sept. von Oporto. Goeben 23. Sept. Gibraltar passiert. Lothringen 22. Sept. Gibraltar pass. Kleist 22. Sept. von Genoa. Bliow 25. Sept. in Singapore. Litzow 22. Sept. in Hamburg. Schleswig 25. Sept. in Marseille. Prinzregent Luitpold 24. Sept. in Alexandria.

**Wasserstände.**

(+ bedeutet über, — unter Null)

Staat	Ort	26. Sept.	25. Sept.	24. Sept.	23. Sept.
Artern	Brückenpegel	+0,22	+0,22	+0,22	+0,22
Nebra	Oberepegel	+1,50	+1,00	—	—
Unterpegel		+1,30	+1,28	—	—
Weissenfels	Oberepegel	+2,22	+2,21	—	—
Unterpegel		+0,84	+0,84	—	—
Ilroth	Unterpegel	+1,14	+1,14	—	—
Alsenleben	Oberepegel	+2,94	+2,94	—	—
Unterpegel		+0,20	+0,54	—	—
Banzburg	Oberepegel	+1,38	+1,38	—	—
Kalbe	Oberepegel	+0,44	+0,44	—	—

**Isr. Ger. Elbe. Haldan.**

Sept.	Full Weich.	Sept.	Full Weich.
Jungbunzl.	+0,61	Wittenburg	+0,61
Jan.	—1,00	Rosslau	—0,07
Badweitz	—0,22	Barby	+0,01
Frags	+0,12	Sachsenheub.	+0,23
Archnitz	+0,74	Magdeburg	+0,11
Brandela	+0,49	Fangermünde	+0,97
Melnik	+0,22	Wittenburg	+0,13
Leitmeritz	+0,77	Domitz	+0,68
Dresden	+1,98	Wittenburg	+0,67
Torgau	+0,28	Hornstorf	+0,63
		Leusberg	+0,68

Aussig, 26. Septbr. Pegelstand minus 57 cm. Von Oberlauf werden 17 cm Woche gemeldet.

**Zahlungseinstellung einer englischen Bank.**

Die Bank of Aegypt, die im Jahre 1856 gegründet wurde, ... hat im Verein mit der recht unruhigen Haltung der New Yorker Börse — es wird von dort gemeldet, dass die gestrige Börse wieder einer ihrer schlimmsten Tage gewesen sein soll und erst gegen Schluss auf Interventionskäufe wieder ein etwas festeres Gepräge angenommen hat ...

Main table containing financial data, stock prices, and market information. Includes sections for 'Deutsche Hypoth.-Pantb.', 'Bank-Liste', and various company listings.

